

Träger*in für einen Hub für demokratische Kultur im D-A-CH-Raum: Gestaltung einer 3-jährigen Aufbauphase

Einführung

In den westlichen Demokratien erodiert die demokratische Kultur in erheblichem Ausmaß: Hassrede auf digitalen Plattformen kann zu Gewalt und Hetze in der analogen Welt führen, populistische Ideen dringen bis in die Mitte der Gesellschaft und politische Verantwortungsträger*innen erfahren einen zunehmenden Vertrauensverlust. Dies bedroht den Zusammenhalt unserer offenen Gesellschaften. Obgleich die genannten Phänomene vor allem auf lokaler und nationaler Ebene spürbar sind, weisen ihre Ursachen auch eine internationale Dimension auf.

Populistische und extremistische Akteur*innen agieren zunehmend über Grenzen hinweg vernetzt und koordiniert – insbesondere in gemeinsamen Sprachräumen. Demgegenüber greifen nationale Lösungsansätze – auch auf Gesetzesebene – vielfach zu kurz. Akteur*innen und Organisationen, die sich für die Stärkung demokratischer Kultur einsetzen, agieren noch zu selten abgestimmt und zu oft bezogen auf ihre jeweiligen Teilöffentlichkeiten.

Um der Stärkung der demokratischen Kultur mehr Wirkung zu verleihen, haben die ERSTE Stiftung, die Europäisches Forum Alpbach Stiftung, die Stiftung Mercator Deutschland, die Stiftung Mercator Schweiz und die Robert Bosch Stiftung ANSTOSS DEMOKRATIE im Frühjahr 2021 initiiert und das iac Berlin mit dessen Koordination beauftragt. ANSTOSS DEMOKRATIE hatte zum Ziel, die Rolle eines dezentralen Hub von und für Akteur*innen u. a. aus Politik, Zivilgesellschaft, Medien, Wirtschaft und Wissenschaft in der D-A-CH-Region, also in Deutschland, Österreich und der Schweiz, zu entwickeln.

Dieser Hub soll die strategische Vernetzung der Akteur*innen stärken, kollektives Wirken befördern und als Ressource für die Arbeit zur Stärkung der demokratischen Kultur fungieren.

Nach ANSTOSS DEMOKRATIE (nachfolgend auch „Inkubationsphase“) soll der Hub für demokratische Kultur nun von einer Trägerschaft über drei Jahre aufgebaut werden. Eine weitere Zusammenarbeit mit der Hub-Trägerschaft im Anschluss an die Aufbauphase wird angestrebt.

Die finanzierenden Organisationen für diese Rolle sind die ERSTE Stiftung, die Robert Bosch Stiftung und die Stiftung Mercator Schweiz.



Zum Verständnis der ausgeschriebenen Rolle

Die hier nachfolgend beschriebenen Kernaufgaben des Hub wurden in der Inkubationsphase in einem offenen und partizipativen Prozess, an dem die Stiftungen als Initiatorinnen sowie Akteur*innen unterschiedlicher gesellschaftlicher Bereiche aus den drei Ländern beteiligt waren, identifiziert und formuliert.

Die vorliegende Ausschreibung ist in dem Bewusstsein verfasst, dass Ansätze durch ihre Anwendungserfahrung angepasst oder auch eingestellt werden können, sich allgemeine Umstände und Prioritäten im Feld ändern können und Lernerfahrungen zu neuen Ideen führen. Die Ausschreibung beschreibt demnach kein finalisiertes Modell, sondern eine fundierte Arbeitshypothese – die Rolle des Hub gilt es also zu gestalten.

Einreichende Organisationen sind daher eingeladen, auf dieser Grundlage und gemäß eigener Stärken und Erfahrungen, Vorschläge für die Gestaltung der dreijährigen Aufbauphase als Prozess zu machen.

1. Rolle und Zielsetzung des Hub

Mission

Der Hub bündelt Kräfte für eine selbstbewusste, zukunftsfähige und resiliente demokratische Kultur in der D-A-CH-Region, damit verschiedene Teile der Gesellschaft gemeinschaftlich und abgestimmt auf dieses Ziel hinarbeiten und länderübergreifenden Herausforderungen an die Demokratie mit vernetzten und koordinierten Antworten begegnen. Der Hub richtet sich dabei an Initiativen und Organisationen, die in ihrem jeweiligen gesellschaftlichen Wirkungsbereich als Multiplikator*innen agieren und in ihren Sektoren eine aktivierende, verstärkende und unterstützende Rolle übernehmen.

Leitprinzipien des Hub



Der Hub ist trinational, transsektoral und interdisziplinär ausgerichtet. Er agiert vielfaltsorientiert und bildet in seinen Netzwerkaktivitäten die in der Zielgruppe vorhandene Diversität ab.



Der Hub ist der Beförderung der demokratischen Kultur auf gesamtgesellschaftlicher Ebene verpflichtet und vertritt keine Partikularinteressen.



Der Hub versteht sich als lernende Organisation. Er stellt seine Erfahrungen und wissenschaftlichen Auswertungen anderen zur Verfügung.



Der Hub agiert initiiierend und unterstützend. Er stärkt bestehende Projekte und Akteur*innen.



Der Hub ist parteipolitisch neutral und offen für verschiedene Welt- und Menschenbilder, sofern sie die Prinzipien des demokratischen Verfassungsstaates nicht verletzen und die Ausgestaltung demokratischer Kultur – also den Umgang mit Vielfalt und das Aushandeln gesellschaftlich relevanter Fragestellungen – als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ansehen.



Der Hub richtet sich insbesondere an Organisationen die als Multiplikator*innen agieren und Aufgaben von Knotenpunkten in ihren Sektoren übernehmen (nachfolgend „Knotenpunkte“).

2. Thematische Ausrichtung des Hub

Die Grundlage für die thematische Arbeit sollen die in der Inkubationsphase entwickelten Fokusthemen sein:

- Stärkung von Demokratiekompetenzen, vor allem in der Mitte der Gesellschaft
- Effekte des technologischen Wandels auf demokratische Kultur
- Stärkung von Demokratie auf kommunaler Ebene
- Praxisnahe Forschung und Daten für Akteur*innen aus Politik und Zivilgesellschaft

Es ist möglich, innerhalb dieses thematischen Rahmens der Fokusthemen Schwerpunkte zu setzen. Details und Hintergründe zur Genese der Fokusthemen finden sich auf dem [Miro-Board](#).

3. Welche Aufgaben soll der Hub übernehmen?

Die nachfolgenden Aufgaben bilden mehrere Bedarfe ab, die im Laufe der Inkubationsphase identifiziert wurden. Sie hängen zusammen und bauen teilweise aufeinander auf. Der weitere Aufbau eines Netzwerks von Knotenpunkten, seine Lernfähigkeit und Wirksamkeit sind für alle Aufgaben eine wichtige Grundlage. Für die Konzeption der dreijährigen Aufbauphase sind einreichende Organisationen eingeladen, die (ggf. testweise) Umsetzung der nachfolgend beschriebenen Aufgaben in einer eigenen Schrittfolge zu gestalten.

Strategische Vernetzung von Akteur*innen im Spektrum der Leitprinzipien

Der Hub strebt mit seinen Aktivitäten den Einbezug aller Multiplikator*innen im Themenfeld demokratische Kultur an. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Vernetzung von Akteur*innen, die eine explizierte Rolle in der Stärkung demokratischer Kultur einnehmen, mit Organisationen, die die sich ebenfalls der demokratischen Kultur verpflichtet fühlen, sich aber selbst nicht als Akteur*innen im Feld Demokratiestärkung verorten („unlikely allies“).

Themenfindung und -bearbeitung

Die Arbeit des Hub erfolgt entlang von Themen oder Fragestellungen, die durch das Netzwerk als auch ggf. durch die Hub-Trägerschaft selbst identifiziert werden. Die Grundlage für die thematische Arbeit sollen die in der Inkubationsphase entwickelten Fokusthemen sein (siehe oben).

Im Rahmen eines zu definierenden Prozesses ist es stets das Ziel, eine*n oder mehrere Akteur*innen zu identifizieren, die ein Thema/eine Fragestellung mittel- bis langfristig weiter koordinieren und mit dem Netzwerk bearbeiten. Diesen weiteren Weg unterstützt der Hub nach Bedarf der Beteiligten. Der Hub hält Themen also nicht langfristig selbst.

Prozesse dazu, wie genau Themen/Fragestellungen mit dem Netzwerk sondiert werden und wie darüber entschieden wird, ob ein bestimmtes Thema/eine bestimmte Frage von dem Hub aufgegriffen wird, sollen durch die Hub-Trägerschaft gestaltet werden. Die beschriebene Governance (siehe unten) des Hub kann in diese Richtung ergänzt werden.

Ermöglichung und Stärkung von Aktions- und Lernräumen

Der Hub unterstützt und ermöglicht die Entwicklung gemeinsamer Strategien und Aktionen durch geeignete Formate. Er verfolgt dabei keine eigene Agenda. Der Hub schafft Lernräume und stärkt Kapazitäten – auf eigene Initiative und auf Nachfrage aus dem Netzwerk.

Mobilisierung von demokratischen Kräften in kritischen Momenten

Der Hub wird v. a. über seine Partner*innen im Netzwerk wirken, kann aber bei Bedarf punktuell Advocacy-Arbeit in der D-A-CH-Region betreiben. Ein Prozess sowie Kriterien dazu wären noch auszuarbeiten. Der Aktionsfonds (siehe unten) kann Aktivitäten in diesem Bereich unterstützen.

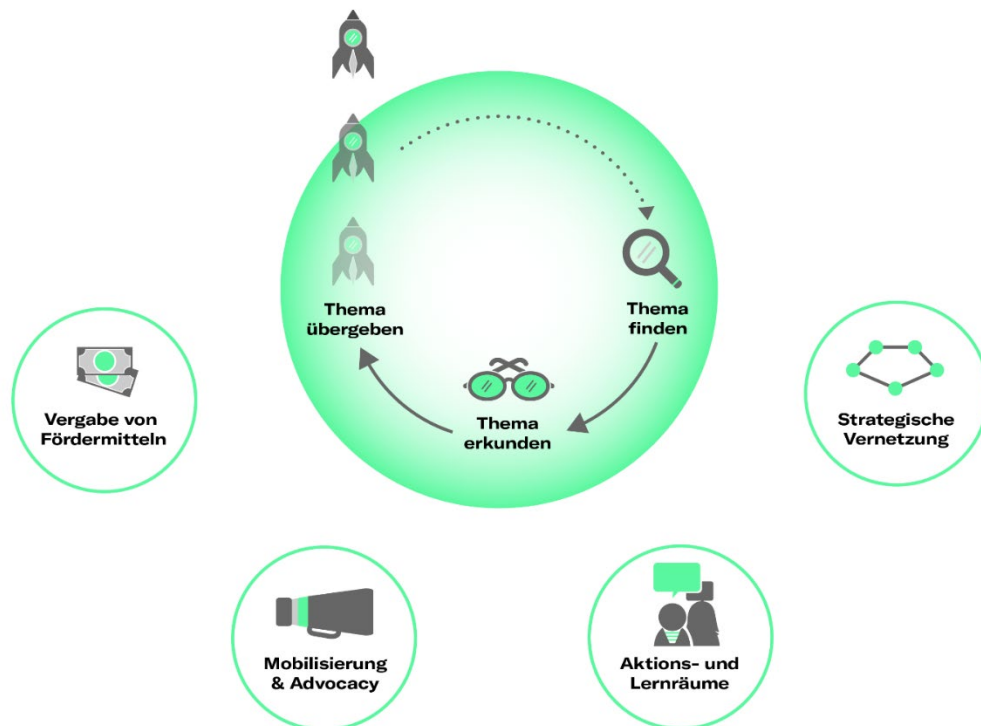
Vergabe von Fördermitteln

Die Vergabe von Fördermitteln erfolgt nur bei Themen und Bedarfen, die sich aus der Netzwerkarbeit des Hub ergeben. Der Hub versteht sich nicht

hauptsächlich als Förderinstitution. Im Rahmen der Vernetzungsarbeit des Hub kann es aber auch eine Aufgabe sein, potenzielle Fördergeber*innen mit Fördernehmer*innen in Verbindung zu bringen.

Die Vergabe von Fördermitteln kann über einen Aktionsfonds sowie einen Förderfonds erfolgen. Für beide Fonds sind transparente Vergabekriterien aufzustellen.

- Der Aktionsfonds dient zur Erkundung von Themen und der Ermöglichung gemeinschaftlicher Aktionen in akuten Situationen, die die demokratische Kultur herausfordern (z. B. spontane Workshops oder Strategie-Treffen, gemeinsame Kommunikation etc.)
- Der Förderfonds dient dazu, längerfristige trinationale Vorhaben entlang der Mission des Hub zu ermöglichen. Er kann unter anderem die Entwicklung eines Themas bis zu einem Punkt unterstützen, ab dem eine breitere Förderfähigkeit für das Thema erreicht ist.



Entlang der oben formulierten Aufgaben sind folgende Aspekte wichtig:

Lernorientiertes und evidenzbasiertes Arbeiten

In seiner dreijährigen Aufbauphase evaluiert der Hub eigene Aktivitäten wie auch die Aktivitäten von Organisationen, die durch die (finanzielle) Unterstützung des Hub ermöglicht wurden. Dies geschieht gemäß wissenschaftlicher Kriterien.

In einem geeigneten Rhythmus soll durch die Hub-Trägerschaft und durch Akteur*innen, die den Hub mitgestalten, gemeinsam geprüft werden, inwieweit die Arbeit des Hub wirkungs- und vielfaltsorientiert aufgestellt ist. Bei Veränderungsbedarf sind entsprechende Anpassungen umzusetzen.

Teilhabe und Vielfalt

Er agiert vielfaltsorientiert und bildet in seinen Netzwerkaktivitäten die in der Zielgruppe vorhandene Diversität ab.

Der Hub hat bei seinen Aktivitäten besonders auf ungleiche gesellschaftliche Machtverhältnisse und unterschiedliche Formen von gesellschaftlicher Diskriminierung und Marginalisierung zu achten. Dies gilt für Aktivitäten, die der Hub fördert, wie auch für den Zugang zu Ressourcen und die Beteiligung an übergeordneten Entscheidungsmechanismen. Die Hub-Trägerschaft ist verantwortlich, die ggf. nötigen finanziellen Voraussetzungen für ein vielfaltsorientiertes Netzwerk in der eigenen Planung abzubilden.

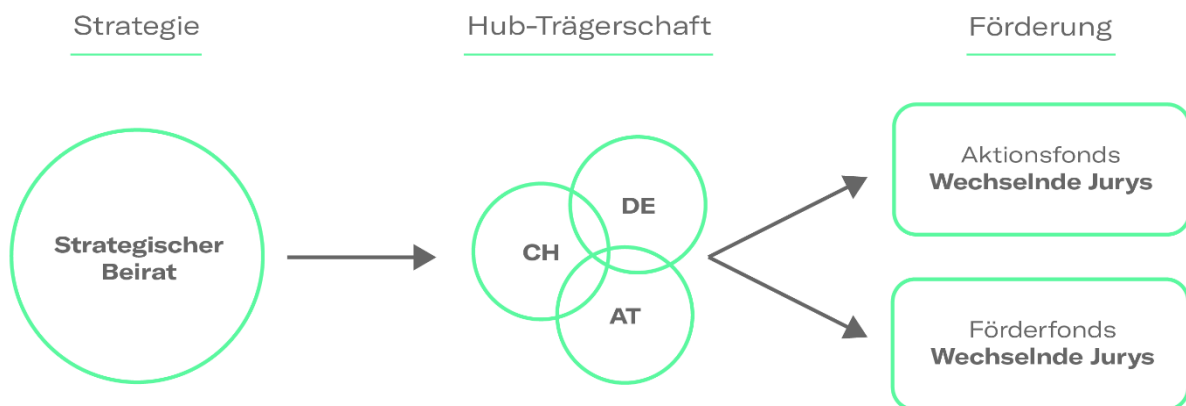
4. Struktur und Entscheidungsmechanismen des Hub

Trinationalität

Der Hub versteht sich nicht als Ort, sondern vor allem in seiner Rolle als Motor für demokratische Kultur. Der Hub ist trinational und damit in Deutschland, Österreich und der Schweiz verankert. Die konkrete zukünftige Ausgestaltung dieser Verankerung obliegt der Hub-Trägerschaft.

Die Ausschreibung ist offen für verschiedene Strukturvorschläge auf Ebene der Hub-Trägerschaft, sofern sie den Anforderungen der Ausschreibung entsprechen. Zwei Beispieloptionen sind: Büro in Land A mit Koordinationsrollen in Land B und C; oder Büros in Land A und B mit Koordinationsrolle in Land C.

Governance



Die **Hub-Trägerschaft** ist eigenverantwortlich in der operativen Umsetzung bzw. Koordination aller Aktivitäten. Sie gestaltet die Kommunikation des Hub nach außen, begleitet und moderiert Jurys zur Vergabe von Fördermitteln (siehe unten), sondiert Themen mittels partizipativer Prozesse und koordiniert deren Bearbeitung und Übergabe im Rahmen ihres Mandats. Sie kann über ein Budget zur Erkundung von Themen verfügen (Recherchen, Studien etc.).

Ein **Strategischer Beirat** formuliert gemeinsam mit der Hub-Trägerschaft langfristige strategische Leitlinien. Er dient als Resonanzraum für die Arbeit des Hub und fördert die Stärkung seiner Ressourcen. Der Beirat ist passend zu der Mission des Hub zu besetzen. Die den Hub finanzierenden Organisationen sollen darin einen Sitz, aber nicht die Mehrheit halten.

Dem ersten Beirat gehören Vertreter*innen der finanzierenden Organisationen an sowie weitere Personen (Anzahl der finanzierenden Organisationen plus mind. Eins), die vor allem aus dem Kreis der bisher am Inkubationsprozess beteiligten Organisationen kommen und von diesen für eine erste Funktionsperiode von zwei Jahren in den Beirat entsendet werden. Über die Zusammensetzung des Beirats entscheiden die finanzierenden Organisationen und die Hub-Trägerschaft gemeinsam.

Entscheidungen zur Vergabe von Fördermitteln sollen mittels wechselnder **Jurys** fallen. Sie werden von der Hub-Trägerschaft – je nach Gegenstand der jeweiligen Ausschreibung/Einreichungen – gemäß fachlicher und vielfaltsorientierter Kriterien aufgestellt. In einer Jury zur längerfristigen Förderung von Vorhaben erhalten die den Hub finanzierenden Organisationen einen Sitz, nicht aber die Mehrheit im Gremium. Die Verfahren zur Berufung der Jurys als auch die Juryordnungen werden in der Aufbauphase von der Hub Trägerschaft entwickelt und mit dem Strategischen Beirat abgestimmt.

Einreichende Organisationen sind zudem dazu aufgefordert, die unter 2. beschriebene Lern- und Teilhabeorientierung in ihre Überlegungen zur Ausgestaltung von Prozessen und Strukturen einzubeziehen.

5. Wie kann man sich bewerben?

Das Bewerbungsverfahren ist zweistufig. In der ersten Stufe reichen Sie bis zum 19. September 2022, 16:30 Uhr CET Ihre Bewerbung über diesen [Fragebogen](#) ein. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir postalische Einreichungen nicht annehmen können.

Im Oktober 2022 haben die Organisationen, die für die zweite Phase ausgewählt wurden, Zeit, die dreijährige Aufbauphase zu konzeptionieren und einen Budgetplan auszuarbeiten. Die Deadline für die Einreichung dieser Unterlagen ist der 31. Oktober. Aufgrund des Aufwandes, den jede für die zweite Phase ausgewählte Organisation/jedes ausgewählte Konsortium für die Ausarbeitung der Unterlagen tragen muss, wird eine pauschale Entschädigung gewährt. Es handelt sich hierbei um einen echten Auslagenersatz.

Alle Informationen zur Ausschreibung finden Sie unter www.anstossdemokratie.net/#ausschreibung. Dort ist auch ein FAQ-Dokument abgelegt.

Die Unterlagen dienen der Vorbereitung eines Gesprächs der einreichenden Organisationen mit der Jury, das in der zweiten Novemberwoche physisch stattfinden soll (geplant ist der 11. November, voraussichtlich in Wien). Die finale Auswahl durch die Jury erfolgt dann zeitnah im Anschluss.

Partner



ERSTE
Stiftung



Robert Bosch
Stiftung



Stiftung
Mercator
Schweiz

Kontakt bei Fragen

Gabriela Randig, Vinzenz Himmighofen

ausschreibung@anstossdemokratie.net

+49 (0) 30 288 85 80 12